



**Corippo** eingangs des Verzascatals will mit neuen Impulsen eine Art von Tourismuskette (Filiera turistica) schaffen, mit der das wirtschaftliche Überleben gesichert werden soll

# EINE ZEITREISE DURCHS HOTEL BEIM MÜHLEBACH

von **Rolf Amgarten**

Was sollen uns weite Flüge nach Nepal oder in den Tibet locken, wenn das Gleiche vor der Haustüre liegt? Wer schon Dokumentarfilme über die in verdichteter Bauweise gegen den Sonnenhimmel stehenden bunten Fassaden der dortigen Häuser mit ihren Holzterrassen gesehen hat, wird beim Besuch in Corippo daran erinnert. Je nach Standort schaut man auf kleine bucklige "Steinhausen" mit Holztüren, aus denen die Jahrhunderte heraus ächzen. Steht man hingegen auf der anderen Hangseite, ragt eine wohldurchdacht gebaute Naturstein-Architektur meterhoch in den blauen Himmel.

Bei sintflutartigen Regenfällen gilt es aber, die Substanz vor dem Wasser zu sichern. Darüber erzählen die vielen ausgeklügelten Traufen und Abläufe aus Gneis und Stahl vom Dach bis zum Boden. Gneis und Stahl, vielleicht das Symbol der Erneuerung des einwohnermässig kleinsten Dorfs im Tessin. Stahl und Stein gehen eine Verbindung "zurück in die Zukunft" ein und verraten den Besuchern, dass das Dorf keineswegs aufgegeben oder sich selber überlassen werden soll. Da sind sich Gemeindevertreter, Kanton und Förderverein einig.

## Laues Frühlingslüftchen

In Lavertezzo, dem Dorf etwas weiter oberhalb – das Dorf mit der weltweit bekannten Bogenbrücke – sind die Vorbereitungen auf den Frühlingstourismus in vollem Gange. Man freut sich und hofft auf regen Besuch. Die Luft ist trotz der 334 Metern Höhenunterschied zur Ebene lau und voller Frühling, ein Neubeginn, aber fast ein wenig zu warm für anfangs März. Im dortigen Saal des Fördervereins für das Verzascatal treffen sich Fabio Giacomazzi, der Präsident der Stiftung Corippo 75 und deren Sekretär, Saverio Foletta. Vor ihnen liegt ein Dorfplan mit rot und grün markierten Vierecken. "Sehen Sie, diese beiden markierten Häuser nahe der Kirche?" Ein Zeitsprung um rund 22 Höhenmeter und eine zehnmündige Autofahrt – denn genau soviel höher und entfernter liegt Corippo von Lavertezzo – und die Fingerfahrt über die Karte findet in der Autofahrt nach Corippo ihr Ende vor den dreidi-

mensionalen Häusern. Auf dem letzten Wegstück zu Fuss begegnet der Dreiergruppe die neue Gerantin der leicht renovierten Osteria Corippo. Sie wird kommenden Sonntag, den 19. März, die Türen öffnen. Genau an diesem Sonntag will die Stiftung offiziell über die Pläne informieren. "Gehen Sie nur hinein, die Türe habe ich offen gelassen, ich muss kurz in die Ebene herunter", erklärt die künftige Wirtin en passant.

Die Aussicht von der Restaurantterrasse ist schlicht phantastisch. "Für die Osteria ist ein weiterer Ausbau geplant", erklärt der Ortsplaner und Architekt Giacomazzi. Für dieses Jahr stehen nebst der Osteria ein neuer Infopoint direkt im Häuschen neben der Kirche, die Aufstellung von Infotafeln, die Übernahme vom Privateigentümer und Restaurierung des kollektiven Brotovens sowie des Kastanien-Trockenhauses an. Kastanienwälder sollen angeforstet und ein Roggenfeld angesetzt werden. Aber die Stiftungsmitglieder haben noch tausend weitere Idee. "Nur müssen wir sie Schritt für Schritt realisieren", erklärt Sekretär Foletta. Man hofft, dass die beiden beim Dorfplatz liegenden mehrstöckigen Häuser im Eigentum der Stiftung bis ins Jahr 2018 renoviert sind und als erste Teilstücke des Hotelpuzzles realisiert werden.

## Die Mühle am Bach

Foletta und Giacomazzi führen den Besuch auf dem alten Säumerweg hinunter an den Dorfbach. Dort zieht er sich geradeaus nach Mergoscia. Rechterhand versteckt sich eine meterlange Sensation. Man kennt vielleicht die Mühle von Frasco im hintersten Verzascatal oder jene der Gole della Breggia im Sottoceneri. Was man hier hingegen in seinem Verfall und letztem Aufbäumen gegen das Nagen der Zeit sehen kann, ist schlicht einmalig. "Ja, es wäre schön, wenn wir diese Anlage vielleicht auf den Mühlentag im Juli präsentieren könnten", doch beide Stiftungsvertreter sind sich einig, dass man dies nicht garantieren könne. "Viel Zeit haben schon unsere Vorgänger verloren." Fabio Giacomazzi deutet im Innern der grösseren der beiden Mühlen auf das Holzgebälk und -gerieße. "Kommt hinzu, dass die



Ob sie auf den Mühlentag gebrauchsfertig wird?



Mühlsteinhalterung kurz nach der Renovation gebrochen und damit das Projekt stillgelegt worden ist." Aber nicht nur die Wiederinstandsetzung der beiden Mühlhäuser und des Mühlrads, das ebenfalls nicht funktioniert, sondern auch die imposante Konstruktion des über 100 Meter langen Wasserzuflusssystemes ist eine Herausforderung. Die Holzkanäle auf meterhohen Stelzen sind stellenweise unterbrochen oder mit Schutt und Ablagerungen gefüllt. "Die müssen zuerst gereinigt und, wo nötig, ersetzt werden. Geplant ist eine Stahleinlage, damit die offenen Kanäle weniger witterungsanfällig sind", erklärt Foletta.

## Kein Heimatmuseum

Die Stiftung will das Dorf wiederbeleben, es soll kein Heimatmuseum sein, sondern die Ressourcen sollen "mittels Wiederbelebung der landwirtschaftlichen Tätigkeiten" aufgewertet werden. Traditionelle Produktionsweisen sollen wieder aufgenommen und Nahrungsmittel von lokalen Produzenten angeboten werden. Das Ganze als touristisches Nischenprodukt. "Ein Dorf als Hotel und Gaststätte. Und zwar nicht, indem man neben die Osteria einfach einen modernen Hotelkasten hinstellt, wie manche Leute aus Corippo zu Beginn befürchtet hatten, sondern, indem wir die einzelnen Häuser zu bescheidenen aber komfortablen Hotelzimmern ausbauen. Beginnend mit den der Stiftung gehörenden Häusern und schrittweise realisierend", wie die Vertreter

der Stiftung Corippo 75 erklären. Eines der beiden Häuser ist auf dem Foto oben ersichtlich.

## Corippo seit 42 Jahren

Corippo 75 steht übrigens für eine Anerkennung. Anlässlich des Europäischen Jahres des architektonischen Erbes, wurde Corippo 1975 vom Bund und vom Kanton Tessin als historische Siedlung ausgewählt, welche erhalten und revitalisiert werden soll. Also wurde im Juni 1976 von Bund, Kanton und Gemeinde die Fondazione gegründet.

Im Jahr 2007 stieg der Bund aus der Stiftung aus, was zu einer Neuorientierung geführt hatte. Heute sitzen mit Fabio Giacomazzi, Samantha Bourgoïn und Marco Molinari drei Delegierte des Kantons im Stiftungsrat. Die beiden Brüder Claudio und Fabio Scettrini vertreten die Gemeinde Corippo, Fabio Badasci die Vereinigung der Gemeinden des Verzascatals und Raffaele Scolari die Stiftung Verzasca.

Der Kostenvoranschlag geht von rund 6,34 Mio. Franken aus. Knapp die Hälfte ist für das Projekt Mühlen, Dorfhotel und Landschaftsgestaltung eingeplant. Man ist auf Spenden angewiesen, da der Kanton für etwas über eine Million einsteht und nicht alle Kosten übernimmt. Spender sind bei der Stiftung deshalb sehr willkommen. Aber natürlich auch die künftigen Gäste des "aufgeteilten Hotels".



Das Wandbild an der Osteria von Corippo soll bald verschwinden